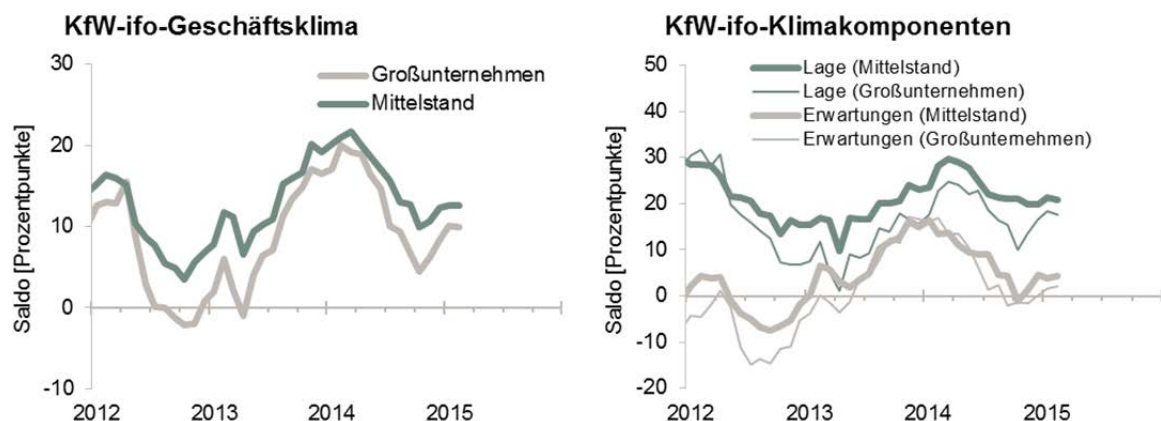


KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: Februar 2015

Im Mittelstand herrscht vorsichtiger Optimismus

- **Bessere Konjunkturerwartungen stabilisieren mittelständisches Geschäftsklima**
- **Mittelstand schätzt Geschäftslage zum Jahresbeginn unverändert mittelpfächtig ein**
- **Lage der großen Firmen durch billiges Öl und Euro-Abwertung besser als im Herbst**



Quelle: KfW Economic Research, ifo Institut München

Mittelstand zuversichtlich, aber nicht in Hochstimmung

Der Mittelstand sieht mit vorsichtigem Optimismus dem Frühjahr entgegen. Das ist vernünftig, denn solange die Ursachen der Wachstumsschwäche in den europäischen Krisenländern nicht bewältigt sind, werden sich auch für Deutschland die Konjunktur- und Wachstumsaussichten nicht grundlegend verbessern. Seit Oktober hat sich das mittelständische Geschäftsklima um 2,6 Zähler auf 12,6 Saldenpunkte erhöht. Hinter diesem deutlichen Anstieg steht vor allem die Zuversicht in die künftige Entwicklung, die sich in den Geschäftserwartungen ausdrückt. Die Geschäftslage beurteilen die mittelständischen Unternehmen zum Jahresbeginn dagegen nicht besser als im Herbst. Dies steht in Einklang mit den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Die Abwertung des Euro und der gesunkene Ölpreis hatten im vierten Quartal ein Konjunkturfeuerwerk entfacht. Seit Jahresbeginn ist das Öl jedoch wieder etwas teurer geworden. Der Euro wertet durch die Anleihekäufe der Europäischen Zentralbank zunächst weiter ab, dürfte sich aber im Jahresverlauf stabilisieren. Geschäftslage und Geschäftserwartungen im Mittelstand entwickelten sich wie folgt:

- Die Geschäftslage verschlechterte sich gegenüber Januar moderat um 0,5 Zähler auf 20,8 Saldenpunkte. Im Dreimonatsvergleich bleibt die Einschätzung damit unverändert. Der starke Produktionsanstieg im vierten Quartal spiegelt sich im Urteil über die aktuelle Geschäftslage ebenso wenig wider wie in den Geschäftserwartungen. Mit einer Fortsetzung der boomartigen Entwicklung rechnen die Mittelständler offenbar nicht.
- Die Geschäftserwartungen legten im Februar wieder leicht um 0,6 Zähler auf 4,3 Saldenpunkte zu. Im Dreimonatsvergleich stiegen die Erwartungen um 2,7 Zähler – eine deutliche Erholung nach dem Stimmungstief im Oktober. Relativ optimistisch gibt sich das Bauhauptgewerbe. Dies kommt vor allem vom Wohnungsbau, der durch die niedrigen Zinsen und die hohe Zuwanderung starken Auftrieb erhält. Weniger zuversichtlich zeigt sich das Verarbeitende Gewerbe. Das gilt besonders für die Absatzpreiserwartungen, die in Einklang mit den fallenden Erzeugerpreisen nun schon seit zwei Jahren negativ sind.

Geschäftsklima in den Großunternehmen seit dem Tief im Herbst deutlich verbessert

Die Verbesserung des Geschäftsklimas bei den Großunternehmen hält weiter an. Nach dem kräftigen Anstieg im Januar stabilisierte sich der Index im Februar bei 10,0 Saldenpunkten. Der billige Euro stärkt ebenso wie die gute US-Konjunktur die Exportwirtschaft. Davon profitieren vor allem die Großunternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, deren Geschäftsklima sich am stärksten erholte. Ihre Geschäftslage beurteilten die Großunternehmen im Dreimonatsvergleich um 4,5 Zähler besser – eine deutliche Stimmungsaufhellung. Die Erwartungen verbessern sich ebenfalls von niedrigem Niveau. Von Januar auf Februar stiegen sie um 0,7 Zähler auf 2,2 Saldenpunkte. Das zeugt von größerer Zuversicht, lässt aber keineswegs eine grundlegende Besserung der Geschäftslage erwarten.

Mittelstand und Großunternehmen wollen Beschäftigung weiter erhöhen

Die Beschäftigungserwartungen stiegen vor allem bei den Großunternehmen seit Oktober um beachtliche 7,1 Zähler auf 8,9 Saldenpunkte. Die erfreulich gute und robuste Verfassung des Arbeitsmarktes trägt wesentlich dazu bei, dass Deutschland wirtschaftlich besser dasteht als andere europäische Staaten. Die relativ niedrige Arbeitslosigkeit stärkt die Arbeitnehmerereinkommen und entlastet die öffentlichen Haushalte. Zuwanderung und steigende Frauenerwerbstätigkeit halten Fachkräfteengpässe gering.

Durchwachsene Konjunkturaussichten mit Potenzial für Überraschungen

Für eine konjunkturelle Erholung in 2015 spricht vieles: der abgewertete Euro, der gefallene Ölpreis, die gute Arbeitsmarktlage mit spürbaren Lohnzuwächsen, die anhaltenden Niedrigzinsen. Eine kräftigere Erholung dürften die Wachstumsschwäche und die instabile Wirtschaftslage in Europa allerdings verhindern. Zudem ist fraglich, ob der Ölpreis so niedrig bleibt. Nicht unerhebliche Risiken drohen weiterhin aus dem Konflikt mit Russland und den wirtschaftspolitischen Turbulenzen in Griechenland. Siegt die Vernunft, sollten jedoch die beteiligten Staaten in beiden Konflikten Interesse an einer Deeskalation haben. Diese Unsicherheiten bergen viel Potenzial für Überraschungen – positive wie negative.

Autor: Martin Müller, (069) 7431-3944, martin.mueller@kfw.de

Pressekontakt: Christine Volk, (069) 7431-3867, christine.volk@kfw.de

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.	
	Feb/14	Sep/14	Okt/14	Nov/14	Dez/14	Jan/15	Feb/15				
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	17,8	9,3	6,5	6,9	10,4	9,9	10,6	0,7	-7,2	2,7
	GU	21,4	5,8	2,4	5,3	8,2	10,7	10,7	0,0	-10,7	5,4
Bauhauptgewerbe	KMU	25,2	22,8	20,9	21,6	20,8	19,8	18,5	-1,3	-6,7	-2,0
	GU	22,2	9,7	13,7	12,2	8,5	9,4	11,3	1,9	-10,9	-2,1
Einzelhandel	KMU	21,2	12,9	10,5	11,5	11,7	18,4	16,5	-1,9	-4,7	3,9
	GU	11,7	7,6	3,8	4,9	7,9	4,2	4,5	0,3	-7,2	0,1
Großhandel	KMU	30,9	12,3	11,3	13,4	13,5	14,5	10,7	-3,8	-20,2	0,6
	GU	19,6	6,0	8,5	6,7	8,5	11,6	10,3	-1,3	-9,3	3,1
Insgesamt	KMU	21,0	12,7	10,0	10,7	12,3	12,6	12,6	0,0	-8,4	1,4
	GU	20,0	6,7	4,5	6,2	8,4	10,0	10,0	0,0	-10,0	3,7
Lage	KMU	28,3	20,9	21,1	19,9	19,9	21,3	20,8	-0,5	-7,5	0,0
	GU	22,7	15,3	10,0	13,7	16,6	18,4	17,6	-0,8	-5,1	4,5
Erwartungen	KMU	13,5	4,3	-1,2	1,4	4,5	3,7	4,3	0,6	-9,2	2,7
	GU	16,8	-2,1	-1,4	-1,7	0,0	1,5	2,2	0,7	-14,6	3,0
Westdeutschland	KMU	21,5	12,8	10,2	11,2	12,8	13,2	12,8	-0,4	-8,7	1,5
	GU	19,8	6,2	4,2	5,7	8,1	9,8	9,8	0,0	-10,0	3,8
Ostdeutschland	KMU	17,9	12,7	9,1	7,9	9,7	8,9	12,2	3,3	-5,7	0,4
	GU	23,6	16,7	12,1	16,2	16,4	15,2	14,2	-1,0	-9,4	0,3
Beschäftigungserwartungen	KMU	8,4	5,9	4,7	3,2	5,7	5,9	5,7	-0,2	-2,7	1,2
	GU	8,7	5,6	1,8	5,7	7,1	8,4	8,9	0,5	0,2	3,7
Absatzpreiserwartungen	KMU	-0,2	-4,0	-2,9	-3,8	-5,3	-3,6	-2,2	1,4	-2,0	-0,1
	GU	-3,8	-4,6	-2,9	-3,2	-8,0	-9,8	-7,1	2,7	-3,3	-4,7

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelnwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

K(leine) und M(ittlere) U(nternehmen)

G(roße) U(nternehmen)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem V(or)M(onat))

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem V(or)J(ahresmonat))

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen))

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen aufgrund von Saison- und Mittelnwertbereinigung sowie Rundungsbedingt möglich.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese quantitativen Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelnwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.